

## Hadi Söling

12. August 1929 – 6. März 2006



Hadis Eintritt in den ASC im Jahre 1954 markiert den Beginn einer Blütezeit des Clubs. Bald war er einer der aktivsten einiger ski- und bergbegeisterter Freunde, die die Tradition der frühen Jahre des Clubs wieder aufleben liessen. Man traf sich zum Slalom-Training, erschloss sich die vielen, nur Eingeweihten bekannten Abfahrten abseits der Pisten im Feldberggebiet, holte nebenbei für den Club die Universitätsmeisterschaften, traf sich zum Klettern, fuhr in die Alpen mit Ski und mit Kletterseil, feierte ausgelassene Feste auf der Hütte mit Gesang und – Hadis Spezialität – Jodeln. Alljährlich fanden wieder Clubtouren statt. Hadi war immer dabei, soweit er sich als junger Familienvater und angehender und ambitionierter Wissenschaftler dazu die Zeit stehlen konnte – und das tat er nicht eben selten. Brigitte, seine Frau, war wohl oft nicht ohne Grund, nicht gut auf die meist jüngeren ASC-Freunde zu sprechen, die ihn wieder und wieder zu Wochenenden in den Urner Alpen oder auf Davoser Skipisten verführten.

Er gehörte zum harten Kern des ASC bis er 1965 nach Göttingen übersiedelte. Doch auch danach blieb er dem Club durch persönliche Freundschaften und die sommerlichen Familienferien auf der Hütte eng mit dem Club verbunden. Unsere Hütte im Grüble blieb so etwas wie eine zweite Heimat für ihn und seine Familie. In den letzten 20 Jahren hat Hadi nur wenige Clubwochen verpasst. Die diesjährige Clubwoche sollte seine letzte werden. Nach einer Knieprothese und einem Herzinfarkt zum Ende des Jahres 2004 fühlte er sich wieder reif für die Clubwoche, die im Jaufental im Südtirol stattfand. Überglücklich, wieder in seinen geliebten Bergen zu sein, war er angereist. Die Eingetour des ersten Tages sollte auf die Wurzer Almspitze führen. Auf den freien Anhöhen der Inneren Wurzer Alm hielt er zur Rast an. Seine Gefühle mögen denen geglichen haben, die er in seinem „Rückblick auf 50 Jahre im ASC“ in der 100-Jahre-Festschrift beschrieben hat: *...Während ich versuche, meine*

*Erinnerungen zu ordnen, schieben sich immer wieder die gleichen Bilder oder Filme vor meine Erinnerungsleinwand. Die ersten Bilder stammen von einer Tour, die wir von einem kleinen Ort unterhalb von Oberwald aus starteten. Der Anstieg ging lange durch steilen Wald, der Himmel war bedeckt, es war teilweise neblig. Wir erreichten schliesslich die Baumgrenze. Ohne Bäume war die Orientierung schwierig, aber wir stiegen weiter. Plötzlich, auf der Kuppe eines Hangs, reißt der Himmel auf. In Sekunden stehen wir im gleissenden Sonnenlicht. Um uns die nahen und fernen Gipfel, neben uns die Freunde... - Bereit zur Abfahrt sank er zu Boden und verlor das Bewusstsein. Er starb im Kreis seiner ratlosen Freunde.*

Neben seiner vorbehaltlosen Freude am aktiven Leben in der Natur, in den Bergen, zeichnete sich Hadi durch eine leidenschaftliche Neugier aus, mit der er seine wissenschaftliche Forschungsarbeit verfolgte. Beeindruckend ist sein wissenschaftlicher Werdegang: Medizinisches Staatsexamen 1955, Leiter des Stoffwechsellabors an der Uniklinik in Freiburg ab 1960, Wechsel an die Universität in Göttingen und Habilitation 1965. 1974 wurde er als ordentlicher Professor zum Leiter der Abteilung Klinische Biochemie ernannt, eine Aufgabe, die er bis zu seiner Emeritierung 1997 erfüllte. Als Emeritus wurde ihm die Möglichkeit gegeben, seine wissenschaftliche Arbeit am Göttinger Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie weiter zu verfolgen. Frei von administrativer Verantwortung und anderen Zwängen, konnte er sich voll der Wissenschaft widmen. Er tat das mit Freude und mit Erfolg. Seine Arbeit hat ihm internationale Anerkennung gebracht.

Nicht minder beeindruckend als seine Erfolge als forschender Wissenschaftler war bis zuletzt sein Interesse an sozialen und politischen Problemen und sein tatkräftiges Engagement, das von hohen moralischen und sozialen Werten getragen war. Genannt seien sein Einsatz für Amnesty International, bei den Ärzten für die Verhinderung eines Atomkrieges, bei der Organisation von Hilfe für Flüchtlinge und Verletzte im ehemaligen Jugoslawien, bei der Unicef-Initiative „Schulen für Afrika“. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit engagierte er sich in der universitären Selbstverwaltung. Typisch für ihn: Zu seiner Zeit als Vizepräsident der Universität Göttingen stand er als Ziel radikaler Studenten unter Polizeischutz, sein Haus war überwacht. Eines Abends, als er wie für ihn selbstverständlich auf dem Fahrrad nach Hause kam, mit Schwung und jugendlichem Aussehen, wurde er als gefährlicher Student festgenommen, bis ihn seine Familie als den zu Bewachenden identifiziert hatte.

Mit Hadi haben wir einen Freund verloren, mit dem uns unendlich kostbare Erinnerungen verbunden haben und der durch Offenheit, Ehrlichkeit, Bescheidenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber seinen Mitmenschen für viele von uns ein Vorbild war.

Werner Hofheinz